

«Frauen ist es wichtig, in Produkte zu investieren, die sie verstehen»

Corinne Brecher hat bereits mit 19 Jahren ihre erste Aktie gekauft. Heute animiert sie Frauen, sich mit dem Finanzmarkt zu beschäftigen.

Mit Corinne Brecher sprach
Silvia Camenzind

Sie animieren Frauen, in Aktien zu investieren. Warum tun sich Frauen so schwer damit?

Weil die Materie, wie wir sie in unserem Alltag präsentiert bekommen, oft zu komplex, trocken und unverständlich erscheint. Ich glaube, dass der Fehler in der Kommunikation liegt. Frauen fühlen sich zu wenig angesprochen, wenn es um Finanzprodukte geht.

Ab welchem Alter empfehlen Sie Frauen, anzufangen, sich mit Aktien zu beschäftigen?

So früh wie möglich. Gerade bei Aktien gilt: Wer investieren möchte, sollte einen langen Anlagehorizont mitbringen. Deshalb lohnt es sich, bereits ab 18 Jahren Geld für die Altersvorsorge beiseitezulegen und dieses Geld in einen Aktienfonds einzuzahlen.

Soll man klein anfangen? Wie viel Geld braucht es zum Starten?

Ich sage immer: besser klein starten als gar nicht. Bei meinem ersten Aktienkauf waren die Gebühren höher, als der Einzeltitel gekostet hat. Diese Erfahrung hat mich motiviert, Geld anzusparen, bis ich schliesslich 2000 Franken pro Aktientitel investieren konnte. Berechnungen zeigen, dass ab diesem Betrag das Verhältnis zu den Gebühren akzeptabel ist.

Wie haben Sie persönlich in die Welt der Finanzen gefunden?

Geld war in unserer Familie nie ein Tabuthema. Mein Vater hat mir schon früh gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur für Geld zu arbeiten, sondern Geld auch für sich arbeiten zu lassen. Deshalb habe ich bereits mit 19 Jahren meine erste Aktie gekauft, und von da an war ich fasziniert von sämtlichen Finanzprodukten. Nach der Lehre in der Gastronomie habe ich dann mit 23 Jahren – neben meinem Wirtschaftsstudium – den Quereinstieg in die Finanzbranche gewagt und als Kundenberaterin bei der UBS gestartet.

Was hat Sie begeistert?

Für mich tat sich eine neue Welt auf, die ich eigentlich von meinem Vater kannte, weil er schon sehr lange privat investierte. Ich habe aber die Zusammenhänge nie richtig verstanden. Während meiner Tätigkeit als Kundenberaterin konnte ich dann genau diese Zusammenhänge selber erleben und mitgestalten.

Wann haben Sie realisiert, dass Frauen sich schwertun mit Aktien?

Als ich begann, mit meinen Freundinnen darüber zu sprechen, und feststell-



Die Betriebsökonomin Corinne Brecher hat Erfahrung mit Aktien und gibt dieses Wissen Frauen weiter.

Bild: Barbara Müller

te, dass ich die Einzige war, die privat ihr Geld investierte. Sie sagten nur, das sei ihnen zu riskant, und vor allem hätten sie kein Wissen.

Sie geben Frauen Ihr Wissen über Aktien weiter. Warum ist es wichtig, dies von Frau zu Frau zu besprechen?

Weil wir Frauen im Leben andere Herausforderungen haben als Männer, wie beispielsweise Arbeitsunterbrüche durch Mutterschaft, die Lohnungleichheit und die Vorsorgelücken, die aufgrund tiefer Teilzeitpensen entstehen.

«Zu Beginn ist es aufregend.»

Ausserdem haben wir andere Vorstellungen davon, wie unser Geld investiert sein sollte. Für Frauen ist es wichtig, in Produkte zu investieren, die sie verstehen, Firmen auszuwählen, die nachhaltig agieren, und Frauen wollen wissen, wie man mit Geld auch Gutes tun kann.

Geht es auch um Vertrauen?

Ich glaube, dass viele Frauen ihren Partnern vertrauen, wenn es um die Finanzen geht: Mein Mann macht das sehr gut, höre ich immer wieder. Sie vertrauen auch bis zu einem gewissen Grad dem Vermögensverwalter, trauen sich aber nicht, die Dinge infrage zu stellen oder konkret nachzufragen, weil dann meistens nur eine Antwort im

Fachjargon kommt, die sie aufgrund fehlenden Wissens nicht verstehen.

Wie leicht oder schwer ist es, auszuhalten, wenn die Kurse fallen und Verluste drohen?

Wer auf sich alleine gestellt ist, trifft in Krisensituationen die falschen Entscheidungen. Ich empfehle meinen Kundinnen immer, sich jemanden für den regelmässigen Austausch zu suchen. Jemanden, den sie in Krisenzeiten fragen können. Alle, die bei mir im Newsletter sind, erhalten in turbulenten Zeiten einen kleinen Reminder: nichts tun ist in vielen Fällen besser für die Performance, als in Panik zu geraten und alles zu verkaufen. Nach der Corona-Krise, als sich die Börse wieder erholt hatte, bekam ich viele Nachrichten von Frauen, die dankbar waren für meine Tipps. Viele haben die Verluste einfach ausgesessen und mir gedankt, dass ich ihnen für diesen Entscheid den Rücken gestärkt habe.

Was kann man vorbeugend gegen schlaflose Nächte wegen Angst um Vermögensverlust tun?

Wer die drei wichtigsten Regeln der Geldanlage einhält, muss sich keine Sorgen machen um sein investiertes Geld: ein langer Anlagehorizont von drei bis fünf Jahren mit regelmässigen Einzahlungen, dann Diversifikation und Kenntnisse in Finanzmarktpsychologie.

Frauen denken klimabewusst und sind zukunftsorientiert. Sind ökologisches Denken und Rendite vereinbar?

Absolut. Es gibt fast täglich neue passiv gemanagte Fonds, zum Beispiel ETFs, mit denen man in nachhaltige Firmen investieren kann. Viele Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass diese nachhaltigen Fonds sehr gut performen.

Entwickelt sich mit einem grösseren Portfolio eine Gier, immer wieder auf den Kurs zu schauen?

Ja, zu Beginn ist es aufregend und verlockend, immer wieder die Kurse zu checken. Das empfehle ich meinen

«Nichts tun ist in vielen Fällen besser.»

Kundinnen jedoch nicht. Jede Bank bietet heutzutage eine App an, mit der man die Kurse und die Veränderung in seinem Depot überprüfen kann. Ich bin kein Fan von schnellen Käufen in der App. Es reicht absolut, einmal pro Monat sein Depot anzuschauen. Dies am besten am Laptop und in emotional stabiler Verfassung.

Benötigt das viel Zeit?

Wie zeitintensiv das Halten von Aktien ist, bestimmt jeder selbst. Die meisten meiner Kundinnen entscheiden sich einmal für ein Dutzend Titel und lassen diese dann zirka drei bis fünf Jahre im Depot. Es ist schon lange belegt: Häufiges Kaufen und Verkaufen führt zu schlechter Performance.

Der Schlüssel zum Erfolg ist die Bildung in Wirtschaft und Finanzen. Muss, wer in Aktien investiert, gut in Mathe sein?

Nein, das kann ich bestätigen. Ich wünschte, meine Noten in Mathe wären so gut gewesen wie meine Aktienperformance in den letzten Jahren. Ich finde aber, ein Grundverständnis für

das Wirtschaftssystem und die wichtigsten Akteure ist Pflicht. In der Beratung muss ich oft auf Exkurse hinweisen, weil die Teilnehmerinnen Begriffe wie Inflation, Bruttoinlandprodukt oder Leitzinspolitik nicht vollumfänglich verstehen.

Sie haben neu in der Frauenzeitschrift «annabelle» eine Kolumne. Gab es ein Echo darauf?

Ja, mich hat die positive Resonanz überrascht. Die meisten Frauen haben mir dafür gedankt, wie ich das abstrakte Thema der Vorsorge mit so viel Witz und Charme verbunden habe. Mein Artikel hat auch viele Frauen motiviert, sich ab sofort mit diesem Thema näher zu befassen, was mich speziell freut.

In der Kolumne schreiben Sie: «Die Verantwortung für Ihre Finanzen lässt sich nicht abtreten, weder an den Staat, an Ihren Partner noch an Ihren Arbeitgeber. Die Verantwortung liegt allein bei Ihnen.» Verlassen sich noch zu viele Frauen auf Ihren Partner?

In der kürzlich veröffentlichten Umfrage von «annabelle» in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Sotomo wurde publiziert, dass sich bei sieben von zehn Paaren der Mann um die Finanzen kümmert. Das finde ich bedenklich. Zugleich kann ich aber die Frauen auch verstehen: Viele sagen mir, dass sie mit dem Haushalt, den Kindern und einem Job schon genug am Hals hätten und sich nicht auch noch um die Finanzen kümmern könnten. Ich kann diese Ausrede verstehen, aber genau da müssen wir ansetzen: Es gibt so viele gut ausgebildete Frauen, die zu Hause sitzen mit ihren Kindern und gerne wieder körperliche gegen geistige Arbeit eintauschen möchten. Warum also nicht den Wocheneinkauf an den Mann delegieren und in dieser Zeit in Ruhe ein paar Aktien raussuchen?

Zur Person

Name: Corinne Brecher
Geburtsdatum: 15. August 1990
Zivilstand: verheiratet, zwei Kinder
Wohnort: Schindellegi
Beruf: Betriebsökonomin und Geschäftsführerin Investique GmbH
Hobbys: Wandern, Fussball (als Zuschauerin, nicht als Spielerin)
Liebingsessen: Pizza
Liebblingsferienort: Spanien
Liebingsmusik: Hip-Hop und Latin